

diplomatischen Corps, hielt eine Ansprache, worauf Loubet dankend erwiderte.

* Paris, 1. Jan. Der Kaiser von Rußland sandte an den Präsidenten Loubet folgende Depesche: Zarsoje-Selo, den 1. Januar. Anlässlich des neuen Jahres drängt es die Kaiserin und Mich, Ihnen unsere besten Wünsche für Frankreich und für Sie persönlich, Herr Präsident, auszusprechen. Unter den angenehmsten Erinnerungen, welche uns das Leben zu Ende gegangene Jahr hinterläßt, ist uns diejenige der in dem schönen befreundeten und verbündeten Lande zugebrachten Tage besonders teuer. Nikolaus.

* Paris, 2. Jan. Präsident Loubet beantwortete eine Depesche des Zaren folgendermaßen: „Er. Majestät, dem Kaiser Nikolaus, Zarsoje-Selo: „Sehr gerührt von den Wünschen, welche Er. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin für Frankreich, den Freund und Verbündeten Rußlands, begehren, fühle ich mich herzlich gedrängt, Ihnen meinen lebhaftesten Dank auszusprechen. Frankreich, welches an den zweiten Besuch, den Er. Majestät ihm zu widmen geruhte, eine dankbare Erinnerung bewahrt hat, wird mit Freude den dauernden glücklichen Eindruck erfahren, den dieser neue Aufenthalt unter uns Ihrem Geiste und dem Geiste der Kaiserin hinterlassen hat. Loubet.“

* Rom, 31. Dez. Kaiser Menelli ist, wie verlautet, mit der Forderung an die italienische Regierung herantreten, ihm die angeblich von König Humbert als Entschädigung für einen abgetretenen Landstrich versprochenen 3 Millionen Lire auszuzahlen. König Viktor Emanuel soll beabsichtigen, diese Summe aus seiner Privatkassette zu zahlen.

* Rom, 2. Jan. Bei dem Neujahrsempfang der französischen Kolonie wies der Vizepräsident Barrère auf die guten Beziehungen Italiens und Frankreichs hin, welche durch den Besuch der italienischen Flotte in Toulon und die Begegnung Loubets mit dem Herzog von Genua verstärkt wurden.

* Kopenhagen, 31. Dez. Wie Rigas Bureau aus Helsingfors meldet, ist das Erscheinen dreier Zeitungen in Finnland für immer verboten worden, bei sieben Zeitungen ist das Erscheinen auf die Zeit von einem bis fünf Monaten sistiert worden, zwei Zeitungen erhielten Verwarnungen.

* London, 31. Dez. Nach einer Depesche aus Washington theilte der deutsche Botschafter v. Holleben dem Staatssekretär Han mit, Deutschland benötige ein Geschwader nach Venezuela zu senden, Marine-Soldaten dort zu landen, die Zollämter zu besetzen und diese zu halten, bis 2 Millionen Dollar, die Schuld venezolanischer Unterthanen an deutsche Reichsgeldbesitzer, eingekommen seien. Holleben fügt hinzu, Deutschland werde unter keinen Umständen verhandeln, irgend welche Institute außer den Zollämtern, zu besetzen. Vor seiner Konferenz mit Han hatte Holleben eine Verprechung mit dem Präsidenten Roosevelt, wobei dieser erklärte: Obwohl die Union-Regierung alle Verträge, Schulden, keinerlei Nationen durch Waffengewalt einzuziehen, nicht günstig ansehe, sei sie gewillt, zu berücksichtigen, daß Deutschland und Venezuela Staaten seien, mit deren gegenseitigen Freundschaft die Union nichts zu thun habe. Der Präsident erklärte dann noch mit Nachdruck, daß die Regierung der Union den Erwerb neuer Gebiete seitens irgend einer europäischen Macht nicht dulden würde. — Dieser letzte Satz kennzeichnet die ganze Meldung als englische Wache.

* London, 31. Dez. Daily Telegraph erhebt Einspruch gegen die häufigen Uebertreibungen, welche im Hinblick auf das Verhältnis von Venezuela zu Deutschland in der Presse vorgebracht werden, und sagt, zweifellos habe Deutschland wohlverdienende Gründe zur Beschwerde. Deutschland habe in der ganzen Angelegenheit mit größtmöglicher Geduld und in fraglos gutem Glauben gehandelt, keine andere Macht hätte in anderer oder besserer Weise vorgehen können.

* London, 31. Dez. Die Times' meldet aus Washington: Der deutsch-venezolanische Streit veranlaßt hier nicht die geringste Unruhe. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird in keiner Weise in Deutschlands zweckentfremdete Bestrebungen eingreifen, seine Forderungen beizutreiben. Roosevelt verurteilt, wie man weiß, die augenblicklich von einigen Blättern betriebene sensationelle Wache.

* London, 31. Dez. Aus Caracas wird telegraphisch: Die venezolanische Regierung habe angeblich die Berliner Behörde aufgefordert, den Direktor der dortigen deutschen Eisenbahn zu entlassen, da er eine „nicht genehme Persönlichkeit“ sei. — Man sieht, meint dazu die „M. B. Ztg.“, wie trefflich ein südamerikanischer Hauptstadt sich die Chronologie der europäischen Diplomatie anzueignen versteht. „Nicht genehm“ wird der Direktor wohl nur deswegen sein, weil er energisch, wie es sein Recht und seine Pflicht als Deutscher ist, die gewissenlose Regierung des Abenteurers Castro an ihre kontraktlichen Verpflichtungen gegenüber der deutschen Bahngesellschaft zu erinnern sich gestattet.

* London, 31. Dez. Der Prinz von Wales hat, wie man sich in englischen Hofkreisen erzählt, vom Kaiser eine Einladung erhalten, dem diesjährigen Ordensfest und dem vorausgehenden Kapitel des Ordens vom Schwarzen Adler beizuwohnen. Der Prinz hat, wie verlautet, große Neigung, nach Berlin zu kommen, doch ist bis jetzt eine endgültige Entscheidung noch nicht erfolgt. (Es wäre auffällig, wenn hier ausländische Ordensritter, die, wie wir bereits kürzlich bemerkten, nur den Stern, nicht aber das Gewand erhalten, zur Invesitur eingeladen würden. Die Nachricht klingt deshalb umso mehr befremdlich.)

Zum Kriege zwischen Russland und England.

* London, 31. Dez. Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Johannesburg besagt, daß nach den Berichten der verschiedenen britischen Kolonien in der Woche seit dem 23. d. 35 Buren gefallen, 5 verwundet und 237 gefangen genommen worden seien, 51 ergaben sich. In diese Zahlen sind die Verluste Dewets bei den Angriffen auf die Lager Dartnells und Firmans nicht eingeschlossen. Nach Mitteilungen aus einer zuverlässigen Quelle sollen von den Leuten Dewets 30 gefallen und 50 verwundet worden sein. Dewets Truppen stehen noch in Langberg und südlich davon. Kleinere Kommandos befinden sich in der Nachbarschaft von Reij. Spens und Blumer operieren in der Gegend von Amersfoort. Am 28. d. trieben sie einen Teil des Kommandos Brigg über die Eisen-

bahn nach dem Süden. Spens machte 24 Gefangene und Blumer drei. Bruce Hamilton stieß am 23. d. östlich von Ermelo auf Grobelaars Kommando. Der Feind entkam im Nebel unter Zurücklassung von vier Toten und elf Gefangenen. Mackenzie nahm im Norden 17 Buren gefangen. French berichtet, daß er weiter befriedigende Fortschritte macht.

* London, 31. Dez. Nach Mitteilungen hiesiger Blätter wurde der Angriff De Wets auf Tweefontein zu dem Zwecke ausgeführt, um die großen Mengen von Proviant und Munition, die sich dort befanden, in die Hände der Buren zu bringen, was auch vollständig gelungen sein soll.

* Durban, 1. Jan. Es wird berichtet, daß am 28. Dezember bei Laingsnek ein Vorstoß mit den Buren Gefechte stattgefunden haben. Der Feind wurde zurückgetrieben. Der Verlust der Engländer betrug drei Verwundete. Ferner wird mitgeteilt, daß Botha am 29. Dezember verlost habe, an Dewet Verstärkungen abzugeben; der Versuch jedoch, einen Durchgang durch die Blokhäuser in der Nähe von Standerton zu erzwingen, sei mißlungen.

Provinzielles.

* Schillerstein, 3. Jan. Am 31. Dez. v. J. starb hier selbst der Sobolitsch-Jubililar Herr Bernhardt ter Heet im Alter von 76 Jahren. Am 21. Mai v. J. feierte der Verewigte sein 50 jähriges Jubiläum als Mitglied der Marianischen Sobolitsch in Sudwid, deren Präses er während der letzten 25 Jahre war. Sein hinterlassenes Vermögen bestimmte er zu guten Zwecken, insbesondere zum Besten der Kirchen in Schillerstein und Sudwid. R. i. p.

* Dorsten, 30. Dez. 650 Jahre sind verfloßen, seit Dorsten, das zu der vor 100 Jahren noch kölnischen Bistum Rectlinghausen gehörte, vom Erzbischof Konrad von Hochstaden städtische Gerechtsame erhielt. Aus diesem Anlaß führt der Verein für Orts- und Heimatgeschichte zu Dorsten am 5., 6. und 7. Januar ein von der Dichterin Johanna Volk zu diesem Zwecke verfaßtes Festspiel auf. Aus der Fülle des Stoffes, den die wechselvolle Geschichte der Stadt darbietet, hat die Dichterin in würdevoller Weise die bedeutsamen Momente hervorgehoben. In dem Namen Dorsten als Thorstein d. h. Opferstein des Gottes Thor deutet, läßt sie diesen die junge Ansiedelung schützen, so lange die Nacht des Selbstenthums auf dem Lande lastet; sobald aber die Sonne des Christenthums aufgegangen ist und statt des dröhnenden Schlags seines Hammers der milde Klang der Kirchenglocken ertönt, nimmt er Abschied, indem er jedoch trotz seines Gralles seinem alten Heiligtume glückliches Gedeihen verheißt. Neben ihm tritt die heidnische Seherin Welkeba auf, die nach alten Berichten in einer Burg an der Lippe wohnte, „nicht weit von der Mündung derselben in den Rhein.“ Sie sieht das Festgelede, das zu Ehren eines Sieges über die Römer veranstaltet ist, und kündigt der Lippe, die mit ihren Wippen aus den Silberfluten des Rheins emporleuchtet, daß an ihrem Ufer sich eine schöne Stadt erheben werde. Die Lippe aber begleitet dann mit ihren Segenswünschen die weitere Entwicklung der umseit einer alten Heerstraße gelegenen Siedelung; sie ist Zeuge, wie der hl. Erzbischof an ihren Ufern das Christenthum verkündet, sie begleitet mit ihren Segenswünschen die Erhebung der „Villa Durstina“ zur Stadt und die Gründung des Franziskanerklosters, sowie des Gymnasiums, sie verheißt die Reichthümer und Glanzesfreude der Einwohner, sie preist den Hohenollern, der nach schwerer Zeit auch über dem Bistum Rectlinghausen seine starken Schwingen ausbreitet. Am Schluß endlich tritt Welkeba wieder auf; sie giebt ihrer Freude Ausdruck über Veranlagung und Gegenwart und kündigt in hoffnungsfreudiger Verheißung aus. Die Aufführung der noch in der Form gleich hochstehenden Dichtung wird ohne Zweifel in allen Kreisen Beifall finden; die Aufführungen am 7. Januar, verbunden mit Vorträgen und Rekonnais, ist nur den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen zugänglich. („Westf. Post.“)

* Rectlinghausen, 31. Dez. Ein schon lange schwebendes, für unsere Stadt äußerst wichtiges Projekt, die Kanalisation des gesamten Stadtbezirks, soll nunmehr Verwirklichung finden. Der Magistrat hat einem vom Stadtbauamte vorgelegten Projekte die Zustimmung erteilt und dessen Ausführung beschlossen. Als Vorläuf ist die Entscheidung vorgelegen, und sollen dortin auch sämtliche Hausabwässer und Fäkalien nach entsprechender Klärung Abfließen finden. Der Kostenanschlag stellt sich auf 970 000 Mk. entgegen dem Kostenaufwande von 1 600 000 Mk., den das von Ingenieur Wisner-Düffeldorf eingebrachte Projekt erforderte. In unserer Bürgerchaft wird es freudig begrüßt, daß jetzt endlich an die Kanalisation unserer Stadt herangegangen werden wird.

* Fröndenberg, 30. Dez. Eine unangenehme Geschichte, schreibt der „Westf. Volkszt.“, passierte einem hiesigen Einwohner. Gibt da jemand seinem Sohne 20 Mk. zu irgend einer Anschaffung. Zufällig steht der Spitz dabei, und fälschweise hält ihn der junge Mann das Geldstück vor. „Probiere mal, Männchen, wie das schmeckt!“ Ein Zubeißen, ein Schluck — und fort war es. Allgemeine Verblüffung, während Spitz sich vergnügt das Maul leckt. Man holt schließlich Brechpulver — Spitz soll parat das Geldstück herausgeben, alles vergebens, und trotz aller Mittel ist es bis heute nicht gelungen, ihm seinen kostbaren Bissen zu entreißen.

* Saspe, 30. Dez. Eine schreckliche Wothat verfiel heute die Einwohner unserer Stadt in Aufregung. Ein Weihnachtsknecht und sein Bruder durchzogen lachend und Melodienflötend singend die Straßen. An der Stenert kamen zwei andere junge Leute hinter ihnen her, die in den Gesang einstimmen und dem Solisten und seinem Begleiter unmittelbar auf dem Fuße folgten. Hierdurch machte der Knecht sich wohl beleidigt gefühlt haben, denn er fürzte seine Waffe und verwundete den Angreifer durch neun Stiche derartig, daß der Tod sofort eintrat. Von den Stichen drangen 7 in den Kopf und 2 in die Brust. Kurz nach der That wurde der Mörder, sowie sein Begleiter verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Saspe abgeführt. Nachträglich stellt sich heraus, daß der Mörder Venner und der Erschlagene Schmidt hieß.

* Sönsbeck, 31. Dez. Am ersten Weihnachtstage war der 17jährige Sohn des Landwirths Brinkmann damit beschäftigt, eine alte Salobüchse in Ordnung zu setzen, als diese auf einmal los ging und der Sohn den Unglücklichen so arg im Gesicht verlegte, daß das rechte Auge ganz verloren ging, während das linke wohl mit einigen Verletzungen davon gekommen ist. Der bedauernswürthe junge Mann wurde sofort nach Cleve zum Hospital gebracht.

* Nordwalde, 1. Jan. Gestern Abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein trauriger Unglücksfall. Ein Bremser sprang von einem Güterzuge, glitt hierbei aus und gerieth unter die Räder des noch im Fahren befindlichen Zuges. Es wurden ihm von einem Fuße die Zehen abgefahren. Der Verunglückte, welcher in Münster stationirt ist, wurde nach dort zurückgebracht und im St. Clements-Krankenhaus aufgenommen.

* Wesel, 2. Jan. Samstag Vormittag fiel der fünfzehnjährige Sohn eines zu Thal fahrenden holländischen Segelschiffers, welcher mit den Segeln beschäftigt war, vor den Augen seines Vaters, der Mutter und Geschwister über Bord in die hochgehenden Fluthen. Der Vater eilte sofort in den Kahn, um zu retten, aber vergeblich; der Verunglückte kam nicht mehr zum Vorschein. Wahrscheinlich ist derselbe schon auf dem Schiffe von einer Stange am Kopfe getroffen worden und benimmungslos heruntergefallen. Der Schiffer drehte an der festen Brücke auf, hoffend, die Leiche seines Kindes noch zu erhalten, welche aber bis jetzt noch nicht aufgefunden ist.

* Xanten, 1. Jan. Die Aufnahme-Prüfung für das hiesige katholische Lehrerinnen-Seminar im Jahre 1902 wird in den Tagen vom 23. bis 25. Januar, und zwar die schriftliche am 23. Januar, die mündliche vom 24. bis 25. Januar stattfinden.

* Elberfeld, 31. Dez. In der Straßsack gegen die Seifenfabrikanten August Luhn (Sohn und Vater) von Barmen wegen verbotener Auspielung und Steuerbefreiung wurde heute Morgen in der Straßsackung das Urtheil gefällt. Es wurde gegen den Vater auf 300 und den Sohn auf 200 Mk. Geldstrafe evtl. 30 bzw. 20 Tage Gefängnis erkannt. Die erwähnte Firma hatte, wie schon berichtet, in einem Preisaußschreiben alle Konsumenten ihrer Fabrikate, — Seifenpulver, Extrakte u. s. w. zum Sammeln der Umhüllungen angesprochen, indem sie je nach der Anzahl der ihnen zugesandten Umhüllungen Geld oder andere Preise versprach. Indem diese Geschäftsbegabungen der Firma erblickte das Gericht eine verbotene Auspielung und dessen strafbare Voraussetzungen.

* Neuwied, 31. Dez. Der Vorstand und der Ausschuss des Ausschusses der Raiffeisen-Organisation haben einstimmig beschlossen, die Ausführung des Denkmals für Friedrich Wilhelm Raiffeisen, den Vater des ländlichen Genossenschaftswesens, dem Bildhauer Arnold Böcklin in Berlin zu übertragen. Das Denkmal, ein großes Standbild mit Relief-Darstellungen, soll im Juni nächsten Jahres in Neuwied enthüllt werden und im Anschluß daran der General-Verbandstag und die General-Verammlung der landwirthschaftlichen Central-Darlehnskasse für Deutschland stattfinden.

* Aßm, 30. Dez. Ein Buchhandlungsgehilfe weifte bei seiner Mutter auf Besuch. Er machte sich mit einem geladenen Revolver zu schaffen. Die Waffenthat schied sich seine Mutter brach, von einer Kugel ins Herz getroffen, tot zusammen. Der unglückliche Schützling erhielt von der Straßsackung wegen fahrlässiger Tödtung 4 Monate Gefängnis.

* Rheine, 31. Dez. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erhaltete Oberbürgermeister Glanitz Bericht über den Stand der Arbeitslosigkeit hiesig. Nachdem die von der Verwaltung angefertigten Erhebungen abgelesen seien, könne er die beruhigende Erklärung abgeben, daß in Rheine zu besorgenden Sorgen keine Veranlassung vorliege. Arbeiter, die hier entlassen seien oder längere Zeit hier in Arbeit ständen, seien nicht entlassen worden. In Anfang dieses Jahres seien in zwei Fabriken größere Arbeiterentlassungen vorgekommen, sonst aber nicht. Wohl habe in einer Fabrik eine Lokalisierung um 10 pCt. stattgefunden und theilweise auch eine Verkleinerung der Arbeitszeit. Im allgemeinen sei die Lage wie in früheren Jahren. Dadurch, daß im Winter das Baugewerbe ruhe, sei naturgemäß weniger Arbeit vorhanden, als im Sommer. Im vorigen Winter habe die Stadt 8137 Arbeiter gehabt, in diesem Winter seien es 8159. Die Abnahme sei auf die größeren Arbeiterentlassungen in den beiden Fabriken zurückzuführen. Im übrigen habe die städtische Verwaltung Vorbehalte getroffen, falls etwa größere Arbeiterentlassungen vorgekommen würden. Für jetzt sei für Arbeit gesorgt durch die Werksarbeiten, den Schulhausbau, die Arbeiten auf dem neuen Friedhof; auch habe er bei der Bauverwaltung beantragt, sie möge veranlassen, daß mit den Arbeiten für den neuen Bahnhof schon jetzt begonnen werden könne. Mit den Erdarbeiten habe man denn auch schon theilweise den Anfang gemacht.

* Rachen, 31. Dez. Zu einer vertraulichen Besprechung über Fragen des Zolltarifs, speziell des Zolles auf Fleisch, hatten sich am Donnerstag voriger Woche in dem Restaurant „Albany“ auf Einladung des Reichstagsabgeordneten Stürmer die Reichstagsabgeordneten Kaplan, Dabach aus Trier und Nitzberg aus Aachen, sowie der Reichstagsabgeordnete Z. v. Grauditz aus Trier, sowie Vertreter der Industrie, der Landwirtschaft und des Messergewerbes aus unserer Landkreise eingefunden. Es handelte sich für die Reichstagsabgeordneten vornehmlich darum, die Ansichten von Vertretern bestimmter Interessengruppen unter ihren Wählern über so wichtige Fragen, wie sie besonders der Fleisch- und Polierindustrie bildet, zu vernahmen, um eine Dringlichkeit für die künftigen Verhandlungen zu haben. Nach vertrauenswürdigem Mittheilungen über die Verhandlungen handelte es sich darum, die Interessen zu einer Aussprache über die Bedeutung des Grenzverkehrs mit lebendem Vieh und Fleisch zu veranlassen. Nach dem außerordentlich hohen Fleischpreise. Einmal wegen es die Viehhändler nur vereinzelt, den Aachener Viehmarkt stärker zu betreiben, weil nicht verkauft Vieh von Aachen aus nicht weiter, sondern zurücktransportiert werden muß; dann auch, da es die durch die in Aachen bestehende Fleischsteuer bedingte Hinterlegung des Lokalfolles, der bei Höchst 37 Mk. beträgt. Um diese Verhältnisse bei der Beratung und Entscheidung entsprechend berücksichtigen zu können, sollten die Interessenten

gehört werden über die Frage, ob und in welchem Umfange der geplante Zoll auf die fernere Gestaltung der Preise von Einfluß sein wird. Abg. Stürmer hat auf dieser Frage bereits früher die Forderung ausgesprochen, daß es den direkt an der Grenze außerhalb des Reiches des inländischen Verkehrs gelegenen Orten gestattet werden möge, eine bestimmte Menge Vieh zollfrei einzuführen. (Vol. Tabl.)

Aus Nah und Fern.

* Berlin, 31. Dez. Der Reichsanzeiger berichtet über die Ergebnisse der Ausgrabungen in Pergamon, die von dem kaiserlichen archäologischen Institut in den Monaten September, Oktober und November vorgenommen worden sind. Unter anderem ist von der Stadt der Könige von Pergamon ein großer Marktbau, ein großer öffentlicher Brunnen und ein neues Stadthor freigelegt worden. Ferner berichtet der Reichsanzeiger, daß der Direktor der kaiserlichen Museen Dr. Schaubart auf einer Bergamontournee aus dem siebenten Jahrhundert beträchtliche Reste zweier Gebiete Sa-phos entdeckte.

* Berlin, 2. Jan. Den Blättern zufolge schloß in der Sylvesternacht der Uhrmacher Döhl in der Dranienstraße auf sich, seine Frau und seine 3 Söhne im Alter von 7 bis 9 Jahren. Der älteste Junge wurde schwer verwundet, die übrigen sind tot. Als Beweggrund wird Rückgang der Vermögensverhältnisse angegeben.

* Leer, 2. Jan. In der vergangenen Nacht ist hier die Ehefrau Matje von dem Arbeiter Lorenz kamp erschossen worden. Der Mörder wurde verhaftet.

* Bücklingen, 31. Dez. Ein Fuhrmann hatte einem Metzler zu Weihnachten Fleisch geliefert mit dem Bemerkten, es sei Rhesfleisch, das er von einem Kollegen aus Friesenhausen erhalten habe. Ein Jagdpächter der an letzteren Ort angrenzenden Jagd erlaubte sich bei dem Metzler nach dem ursprünglichen Lieferanten des angeblichen Rhesfleisches, worauf Haus-suchung bei einem pers. Vergmann in Friesenhausen abgehalten wurde. Letzterer gestand, daß er einen Hund und kein Reh geschachtet habe, und zeigte noch einen Theil des fraglichen Hundes. Das Fleisch wurde dem hiesigen Schlachthof zur hygienischen Untersuchung überwiesen. Für die Lieferanten des Weihnachts-Rhesbratens wird die Sache noch ein un-würkliches Nachspiel haben.

* Toulon, 2. Jan. An Bord des als Karane für Kolonialtruppen dienenden Dampfers „Sourmerai“ entstand ein bedeutendes Feuer. Das Schiff wurde auf die hohe See gebracht, um dort versenkt zu werden. Militär mit den Vörschgeräthen der Marine wurde aufgegeben.

* Jülich, 2. Jan. Unter dem Balkon des Gouvernementsgebäudes, in welchem J. J. Orloffski Konstantin Konstantinowitsch logirt, explodirte eine Bombe in dem Moment, als die Salons des Großfürsten mit der vornehmsten Gesellschaft gefüllt waren. Durch die Explosion wurden zahlreiche Fenster zertrümmert, jedoch niemand verletzt. Da man vermauthet, daß ein Versuch von Studenten vorliegt, wurden sofort Hausdurchsuchungen vorgenommen und nachts 15 Studenten verhaftet.

* Das Wetter im neuen Jahre. Der neue Jahr für das erste Halbjahr 1902 hat sich eingestellt. Das kleine blaue Büchlein, das auf dem Deckel das Bild des bekannten „Wetterpropheten“ trägt, ist mit der Zeit ein lieber Hausfreund geworden, wenn auch manchmal alle die Prognosen, die schwarz auf weiß sich so bestimmt annehmen, sich als trügerisch erweisen haben. Zeigst sich im guten und im bösen Sinne; dann wenn so ein trügerischer Tag einer Ordnung eitel Sonnenschein bringt und weder Sturm noch Regen im Gefolge hat, dann lachst man über das Abwagern, was das Büchlein uns anfangs in die Ecke. Es hat unsere schärfsten Hoffnungen auf das sonnigste Wetter, das uns an diesem Tage beschieden werden sollte, glänzend zu nichte gemacht. Ein Blick in den kleinen Jahrbuch dieses Jahres bringen werden. Danach wird der Winter diesmal gar nicht als der gebräuchliche anzuweisen, der alles um sich herum auf den Winterabend stellt. Vom Januar heißt es recht viel versprechend: Im allgemeinen ist die Temperatur in diesem Monate höher, als es der Jahreszeit entspricht. — Schneefälle treten verhältnismäßig selten ein. Die Niederschläge sind im ganzen nicht bedeutend. Es ist daher dieser Monat als trocken zu bezeichnen. Eine verheerende Prognose hat in Jahr für den Beginn des neuen Jahres ausgesprochen, die sich im Gegentheil auf den Wetter unserer letzten Tage. Und jetzt wieder wieder Sturm mit Regen. Die Temperatur von Februar und März bezeichnen ausgezeichnete Schneefälle und starke Regengüsse, und die Temperatur ist ziemlich höher, als die der Jahreszeit entspricht. Die Landwirthe werden an den Schattungen des März nicht viel Freude erleben. Das Frühlingsfesten wird ihnen sauer werden, wo die Kälte und Kälte unter dichter Schneedecke ruhen. Das die Regenperioden darum die Väter an den Angel hängen werden — lächerlicher Gedanke! Die Klüftung jubelt ja den schönsten Frühling hervor. Nach Jahr steht es auch in den folgenden Frühlingsmonaten, in denen die Natur zu üppigem Leben erwachen soll, nicht sehr einladend aus. Der 22. April bringt gar einen kritischen Tag allerseits Ordnung. Daß der April im Zeichen von Regen und Gewitter, namentlich in der ersten Hälfte, steht, ist bei diesem witterwendigen Monat nicht weiter verwunderlich; aber was für ein trübseliges Gesicht macht auch der Sommermonat, den wir in prägnanter Manier und sonneniger Wetterzeit zu sehen gewohnt sind. Bei Jahr heißt es vom „wunder-schönen“ Mai: Dieser Monat ist reich an Niederschlägen, die namentlich in der zweiten Hälfte von Gewittern flammen. Die Temperatur ist sehr veränderlich. Während sie in der ersten Woche über der Normalen liegt, geht sie in der zweiten und dritten sehr bedeutend unter dieselbe zurück. Der Monat Juni tritt in die Spuren seines Vorgängers, und hier wird das unbenutzbare Möbel Regenschirm ausgiebig in Funktion zu treten haben und ein Gewitter dem andern folgen. Vom Frühling bleibt, wie man sieht, nicht viel Gutes

übrig, hoffen
zeigt als Jah
* Coff
In der letzten
und Mergle
über die Verh
Er gab zunäc
welche der üb
mäßige Gebrä
des Kaffees u
ausblüht. Zie
Menschen ste
durch Mißbra
und Nikotin,
hängnisvolle
Zweifel. Die
beider Genuß
sich mit der P
breitesten Vol
gungen begegn
allgemein bekl
vielmehr müß
solche vollzüh
die angenehme
mittels mit al
den Wohnfakt
ragerer Spätk
einem Extrak
nirte und mit
lösung verset
betrachten.
benachteiligt
des Wohnfakt
Was den Tal
des Nikotins i
Mechanisches
spigen und Pa
bürgert. Das
die seiner Zeit
Behandlung d
Gefährdung d
Denn bei die
entziehen; es
gewissermaßen
hergestellten r
fahrungsmaß
das Herz und
Nierenmarkt,
bauungsorgan
Gewohnheits
worfen ist. D
festgestellt wa
bindung mit
Laboratorium
und Tieren
gültig zu löse
ergeben zweif
das Nervensy
alkohol-neural
läßt. Die no
gestellten Sigs
Atoma volks
nach als Lys
haltigen ange
— Die
eine nachher
die Kaffeeboh
Spinnweben
dieser Irrigen
meiner Niere
geworden. A
geworden. A
Damen der
ein Spinnweb
Nervengewebe
werth: innerl
— Ueber
der Niere i
stelle von N
brunnen aus
Summe Niz
Niederschlag
vor Ventimis
Abheil, best
Wasserpflan
— Abg
es in Deut
hochstehende
ihnen verleh
begnügt habe
machen. Das
bezüglich des
Kreuz des So
der Adel v
Staatsminis
gleiche Ausg
Auch die fr
Thon und L
abgelehnt. —
— Zwa
Dorbanen
jüngst ein V
Kramers, un
der sich nicht
bestellte in
Zucker, Nies
schärfstehend
kam noch die
den Finanz
meinte hies
glet zwei C
diesem Leide
denn daß die
Umfang. —
— Ber
ein halbes
erhen Mon
„Ja, da hal
nicht thun s
— De
Doktor? M
Doktorin, die
verlobt!“
einen Konf
— P
eine Cigarre
... Aber

in welchem
re Gestalt
Begriff Sitt
derung aus
nge außerh
es gelegen
mme Menge
Sol. Tab.)
...
eiger berich
n Pergamon,
Zustitut in
November vor
si von der
rößten Markt
ein neues
der Reichs-
der Regieru
em siebenten
Befichte Sa
...
a folge schoß
Olef in der
seine 3 Söhne
älteste Junge
sind tot. Als
galt nicht ange
...
angenen Nacht
beter Lorenz
wurde ver
...
hmann hatte
geliefert mit
von einem
oe. Ein Jagd-
nden Jagd er
ursprünglich
worauf Haus-
Fürstenhausen
daß er einen
und zeigte noch
Das Fleisch
hierarchischen
lieferanten des
e noch ein un
...
es als Kaserne
Souverain'
Schiff wurde
entz zu werden.
Marine wurde
...
a Balkon des
3. Großfürst
explorirte eine
ons des Groß-
gefüllt waren.
ge Fenster zer-
man vernahmte,
vorlief, wurden
und nachts 15
...
Jahre. Der
2 hat sich ein-
das auf dem
Beterpropheten
ren geworden,
en, die schwarz
ich als trügerisch
und im bösen
g erster Ordnung
turn nach Regen
das Abmange-
sch, daß es wieder
aber umgelegt
baum fliegt das
es hat unsere
are Wälder, das
solle, glänzend
kleinen Fals
re ersten sechs
...
Darnach wird
gehörte Ber-
den Beterpropheten
al versprochen:
in diesem Monate
...
e. Schwefelsäure
ie Niederstichige
ist daher dieser
Eine verlockende
jura des neuen
hoy sich zu dem
schweift wieder
on Februar und
säße und stakte
unmest höher, als
gundichter werden
ein Freude erleben.
Daher werden, wo
schneide ruhig,
an den Nagel
el Die Fäulnis
vor. Nach Fals
ingmonaten, in
erwähnen soll,
April bringt gar
unz. Daß der
stiller, namentlich
weiterwärtigen
war was für ein
sonnenmonat, den
omiger Beterzeit
es vom „wunder-
reich an Nieder-
eiten Hälfte von
tur ist sehr ver-
Woche über der
keiten und vierten
Der Monat Juni
es, auch hier wird
giebig in Funktion
dem andern folgen.
... nicht viel Guten

übrig, hoffen wir, daß der Kalendergott sich gnädiger zeigt als Jahu, der Wetterprophet.

Coffeinismus und Nikotinismus.
In der letzten Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte sprach Sanitätsrath Dr. Fürst aus Berlin über die Verhütung des Coffeinismus und Nikotinismus. Er gab zunächst ein übersichtliches Bild der Einnahmen, welche der übermäßige, andauernde und gewohnheitsmäßige Gebrauch zweier weitverbreiteter Genußmittel, des Kaffees und des Tabaks, auf den Organismus ausübt. Thierversuche und klinische Beobachtungen am Menschen stellen die chronischen Intoxicationen, welche durch Mißbrauch stark wirkender Alkaloide, wie Coffein und Nikotin, hervorgerufen werden, und deren verhängnisvolle Wirkung auf die Volksgesundheit außer Zweifel. Dieser Umlauf und der enorme Konsum beider Genußmittel rechtfertigt es, wenn die Hygiene sich mit der Frage beschäftigt, wie den gerade bei der breitesten Volksschichten zu Tage tretenden Schädigungen begegnet werden könnte. Wollige Abstinenz von allgemein beliebten Genußmitteln ist undurchführbar; vielmehr müssen den an sie gewöhnten Volkstheilen solche vollständige Ersatzmittel geboten werden, welche die angenehmen Eigenschaften des gewohnten Genußmittels mit absoluter Unschädlichkeit verbinden. Für den Wohnteaft ist nach dem Ausspruche hervorragender Spezialisten die gemälte, geröstete, leicht mit einem Extrakt vom Fleisch der Kaffeefrische imprägnirte und mit dem schützenden Ueberzug einer Zuckersolution versehene Gerte, der sogenannte Walskaffee, zu betrachten. Wie Nicolai durch Pulsbilder nachwies, benachtheiligt dessen Abkochen (im Gegenfatz zu der des Wohnteaftes) Herz und Kreislauf in keiner Weise. Was den Tabak betrifft, so würde eine Entziehung des Nikotins ihm das spezifisch charakteristische rauben. Mechanisches Abwaschen des Nikotins in Cigarettenspitzen und Pfeifen hat sich nicht allgemeiner eingebürgert. Das vollkommenste Verfahren ist unfehlbar die seiner Zeit von Gerold in Halle a. S. angegebene Behandlung des Tabaks vor der Verarbeitung mit Gerbsäure und Abkochen von Ariganum vulgare. Denn bei dieser wird den Blättern das Nikotin nicht entzogen; es wird nur seiner giftigen Wirkung beraubt, gewissermaßen neutralisirt. Die nach Gerolds Methode hergestellten nikotin-neutralen Cigaretten üben, wie erfahrungsmäßig schon seit Jahren festsieht, weder auf das Herz und das Gefäßsystem, noch auf Nieren und Rückenmark, weder auf die Athmungs- noch Verdauungsorgane jene Schädigungen aus, welchen der gewohnheitsmäßige nikotinhaltige Cigaretten so unterworfen ist. Da diese Eigenschaft bisher nur epidemisch festgestellt war, unternahm es der Vortragende in Verbindung mit Dr. Coml, in dessen Physiologisches Laboratorium durch exakte Experimente an Menschen und Thieren (Kalt- und Warmblütern) die Frage endgültig zu lösen. Die graphisch gewonnenen Kurven ergaben zweifelslos, daß, während nikotinhaltiger Tabak das Nervensystem und Herz ungünstig beeinflusst, der nikotin-neutrale Tabak den Organismus völlig intact läßt. Die nach Gerolds Methode aus solchen hergestellten Cigaretten, welchen übrigens das spezifische Aroma vollkommen erhalten geblieben ist, dürfen demnach als hygienisch unbedenklicher Ersatz der nikotin-haltigen angesehen werden.

— Die „Heilkrast“ der Spinne. Es ist eine weitverbreitete Annahme, daß bei Schmitzwunden die Wundheilung am leichtesten durch Anlegen eines Spinnwebes bewerkstelligt werden kann. Ein Opfer dieser irrigen Meinung ist dieser Tage der Bürgermeister Winkler in Godesheim bei Nothburg a. T. geworden. Dieser verletzte sich ganz unbedeutend am Daumen der linken Hand und legte zur Wundheilung ein Spinnweb auf die Wunde. Bald darauf trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen der Bedauernswerthe innerhalb wenigen Stunden verstarb.

— Ueber die Ermordung einer jungen Dame in der Riviera berichtet ein Telegramm: Eine Angehörige von Monte-Carlo, die 20jährige Gertrud Hirschbrunner aus Bern, verließ im Besitze einer großen Summe Alts in einem Abtheil 2. Klasse. Ihr Bekanntheit, welcher zahlreiche Menschen zugehörte, wurde von Ventimiglia auf dem Bahngelände gefolgt. Das Mädchen, dessen Thier offen stand, wies zahlreiche Wundspuren auf. Der Thäter ist spurlos verschwunden.

— Abgelehnter Adel. In letzter Zeit ist es in Deutschland mehrere Male vorgekommen, daß hochgeborene Staatsbeamte bürgerlicher Abstammung ihren verlebten Adel ausgetauscht oder sich damit begnügt haben, vom Welschpöbel keinen Gebrauch zu machen. Das letztere bezeugt das „Wolfsburger Tageblatt“ bezüglich des Staatsministers Fentig, dem das Großkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens und damit der Adel verliehen worden war. Der weimarische Staatsminister Dr. Fentig hat vor einem Jahre die gleiche Auszeichnung erhalten, sie jedoch ausgeschlagen. Auch die früheren weimarischen Minister Stöcklin, Thon und Wollert haben den ihnen angetragenen Adel abgelehnt, Stöcklin sogar wiederholt.

— Zwei Centner Finanzen. Aus einem in Oberbayern liegenden Ort wird geschrieben: Kam da jüngst ein Knecht in das Geschäft eines hiesigen Krämers, um seine Kritik anzubieten. Der Krämer, der sich nicht durch Uebertreibung auszeichnen, bestellte in der Hoffnung auf ein gutes Geschäft von Zucker, Mehl u. dergl. überall einen Centner. Der Geschäftsbereiche war darüber natürlich sehr empfindlich, doch kam noch die heilsame Frage: „Wie ist's denn mit den Finanzen?“ fragte er den Krämer. „Finanzen?“ meinte dieser. „Na, mein Herr, da können's mir gleich zwei Centner schiden?“ Der Mann hatte mit diesem leider nicht ausgeführten Auftrag recht gehabt, denn daß das sein nöthigster Bedarf war, bewies der Umstand, daß er kurz darauf in Caracis gerieth.

— Wer wohnt. Jetzt sind Sie mir bereits für ein halbes Jahr die Miete schuldig, und die beiden ersten Monaten haben Sie doch so prompt bezahlt! „Ja, da hab'n S' recht, Frau Stampel, das hält ich nicht thun sollen!“

— Der beste Ausweg. „Ist's wahr, Herr Doktor? Man sagt, Sie hätten sich mit der jungen Doktorin, die kürzlich hier ihre Praxis eröffnet hat, verlobt!“ „Ja, was that man nicht alles, um sich einen Konkurrenten vom Halbe zu schaffen!“

— Praktische Mänsch. „Haben Sie eine Cigarette für mich, Herr Huber?“ — „Gewiß!“ — „Aber ich dachte, Sie wollten sich das Rauchen

ganz abgewöhnen?“ — „Stimmt. Das geht jedoch nicht so plöglig — das Rauchen eigener Cigaretten hab' ich mich schon abgewöhnt!“

Totales.
Bocholt, 3. Januar.

(*) In der ersten diesjährigen Schwurgerichtssession, die am 7. d. M. beginnt, werden folgende Straffachen zur Verhandlung kommen: am Dienstag, 7. Januar, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit gegen den Bäckergesellen Franz Wolmer zur Zeit in Münster in Haft (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Terras); am Mittwoch, 8. Januar, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit gegen den Arbeiter Heinrich Bonhoff aus Münster (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Meiters); am Donnerstag, 9. Januar, gleichfalls wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit gegen den Bader Wilhelm Gajette aus Galters (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Neus); am Freitag, 10. Januar, wegen Brandstiftung gegen den Weber Herrn. Thierne (ohne festen Wohnsitz), zur Zeit in Münster in Haft (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Zable). Voraussichtlich werden die Verhandlungen über diese eine Woche nicht hinausgehen.

(*) Personalien. Die folgenden Oberlehrer sind zu Professoren ernannt worden: Dr. Bedel am Gymnasium zu Krefeld, Klapperich an der Oberrealschule in Eberfeld, Westkamp am Gymnasium in Godesfeld, Dr. Dietrich Curbousen am Gymnasium in Münster, Anton Stoffels an der Oberrealschule in Krefeld, Dr. Traugott Pielcher am Gymnasium in Krefeld, Dr. Hilgenfeld am Gymnasium in Dortmund, Dr. Schatz am Gymnasium in Soest, Johann Wissemann am Gymnasium in Eberfeld, Heinrich Sauerbach am Gymnasium in Barmen und Eward Radt am Gymnasium in Mülheim a. d. Ruhr.

(*) Aus der „Berliner Correspondenz.“ Dem Regierungssassessor v. der Deden zu Hörde ist die Vertretung des Landraths Gens in Stolzenau während der bevorstehenden Landtagsession übertragen worden. — Der bisherige befohlene Beigeordnete der Stadt Luckenwalde, Dr. jur. Friedrich Lohmeier, ist als befohlener Beigeordneter der Stadt Oberhausen auf zwölf Jahre bestätigt worden. — Der Kreisassistent Dr. Willemer aus Köln ist zum Kreisarzt ernannt und mit der Verwaltung des Kreisarztesbezirks Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen beauftragt worden. — Dem Professor an der Königlich landwirtschaftlichen Akademie zu Bonn-Hoppefeldorf, Dr. Gieseler, ist der Charakter als Geheimen Regierungsrath verliehen worden.

X Gegen das Verbrechen der Kartoffeln im Keller schloß man sich am besten auf folgende Weise: Man errichte in dem Keller, in welchem die Wintervorräthe an Erdäpfeln aufbewahrt werden sollen, eine Laternenpyramide, die am oberen Ende mit einem Rohre in Verbindung steht, welches in die frische Luft führt. Der Boden des Kellers wird etwa 8—10 Centimeter hoch mit Steinkohlen- oder Torfstaub bestreut. Darauf ca. 1 Meter hoch eine Schicht Erdäpfel, dann wieder eine Schicht Kohlenstaub und so fort, bis der Keller voll ist. Auch an den Seitenwänden ist Staub anzuschütten, so daß die Kartoffeln nicht mit der Mauer in Berührung kommen. Durch dieses Verfahren werden die unangenehmen Einflüsse der Temperatur, Feuchtigkeit u. dergl. abgemindert. Das Innere der Pyramide bleibt leer. Ist durch dieselbe und das Dampfrohr alle in den Kartoffeln enthaltene überflüssige Feuchtigkeit abgedampft, fällt man auch die Pyramide mit Erdäpfeln voll und macht sie gut zu. Derartig vermauerte Erdäpfel können und sollen nicht und können mehrere Jahre gut aufbewahrt werden. Die Kosten dieser Vorrichtung, welche jeder Zimmermann, im Nothfall auch der Hausvater selbst, herstellen kann, sind äußerst gering und werden durch den dabei erzielten Nutzen mehrfach ausgegogen.

□ Heute Morgen wurde der legte Mitbegründer der hiesigen Meranischen Junglings-Sodalität, Herr Jubilar Maximilian Eming, beerdigt. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 80 1/2 Jahren. Der Sodalität gehörte er 62 Jahre als Mitglied und davon 42 Jahre als Vorstandsmitglied an. R. i. p.

Aus dem Amtsbezirk Rheide.
* Rheide, 2. Jan. Mit einigen Theater-Aufführungen erheute der Stadtführerverein „Central“ am ersten Tage des neuen Jahres seine zahlreichen Freunde. Wie nicht anders zu erwarten stand, war der geräumige Saal des Herrn Jos. Mölling gut besetzt. Die Aufführungen lauten man als recht gelungen bezeichnen und ließen die Besucher fast vergessen, daß auf der Bühne nur Dilettanten thätig waren. Die Erwartungen sind durch das natürliche Spiel und die getreue Wiedergabe der einzelnen Rollen nicht nur befriedigt, sondern bei weitem übertroffen. Nach dem „Willkommen an den Tag“, vorgelesen vom Sängerkorps des Vereins, kam das Lustspiel „Dicks Karrierte als Wunderdoktor“ zur Aufführung. Sämmtliche Mitwirkenden verstanden es vorzüglich, die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung zu halten. Insbesondere haben die Darsteller des „Wunderdoktors“ und des „Dicks Karrierte“ ihre Rollen meisterhaft durchgeführt. Auch die Pöse „Spefferten und Peudelmänn“ erzielte reichen Beifall. Die Pausen zwischen den einzelnen Aufführungen wurden durch recht hübsch aufgezeichnete humoristische Vorzüge ausgefüllt.

Die Wirren in China.
* Peking, 31. Ds. Die Ermordung eines Missionars und freier chinesischer Christen in Ninghsiafu wird emtlich bekräftigt. Der ermordete Missionar ist, wie es jetzt heißt, ein Belgier namens Mel.

* London, 2. Jan. Dem Reuterschen Bureau wird aus Peking vom 31. Dezember gemeldet, wie man daselbst wisse, seien Zungshihang und Prinz Tuan in der Präfektur von Ninghsiafu zurückgeblieben, anstatt nach Turkestan abzureisen, wohin sie f. Z. verbannt worden sind. Die kürzlich in der dortigen Gegend geschehene Ermordung eines ausländischen Missionars und chinesischer Christen werde allgemein mit ihrer Anwesenheit in Zusammenhang gebracht.

* London, 2. Jan. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 1. d. M.: Der Hof ist gestern in Tschingtingfu eingetroffen und fest am Freitag seine Reise nach Peking mit der Bahn fort.

Neueste Meldungen.
* Berlin, 2. Jan. Zur gestrigen Abendtafel bei den Majestäten im Neuen Palais war Erc. Egloffstein geladen. Nach der Abendtafel empfing der Kaiser die Meldung des kommandirenden Generals des 18. Armee-Korps v. Lindequist, dem er den Schwarzen Adlerorden überreichte.

* Haag, 2. Jan. Nach hier eingetroffenen Burenmeldungen erbeutete Dewet bei Trefontein drei Kanonen, 67 Munitionswagen, 2000 Gewehre und 150 Wagen mit Lebensmitteln; getödt wurden angeblich 240 Engländer, gefangen genommen 390.

* London, 1. Jan. Der „Standard“ meldet aus Bratonia vom 31. v. M. In Swaziland fielen 200 Buren ein und griffen Infanterie, die Residenz der Swazikönigin, an. Die Eingeborenen leisteten wenig Widerstand. Viele wurden getödtet.

* London, 2. Jan. Der König hat den Prinzen von Wales beauftragt, sich zur Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers nach Berlin zu begeben.

* New-York, 2. Jan. Einer Depesche aus Havanna zufolge wurde der Nationalist Palma zum Präsidenten der kubanischen Republik erwählt.

Handelsnachrichten.
Fruchtpreise zu Neuß am 2. Januar 1902
Weizen, 100 Kilo 1. Qual. 16.40 2. Qual. 15.90
Roggen, 100 Kilo 1. Qual. 14.50 2. Qual. 14.00
Gerste, 100 Kilo 1. Qual. 13.50 2. Qual. 13.00
Hafer, 100 Kilo 1. Qual. 12.50 2. Qual. 12.00
Kartoffeln, 50 Kilo 2.00—3.00
Heu 50 Kilo 3.90—4.40
Luzerneheu, 50 Kilo 4.80
Mastschinken, 500 Kilo 24.—
Fleischschinken 27.—
Butter per 100 Kilo 2.30
Eier per 60 Stuck 7.50

Am heutigen Getreidemarkt blieben die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preis, 2. Januar.
Naps 1. Qual. 27.25
2. Qual. 26.25
Nebel 1. Qual. 25.25
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Fracht) 57.50
Rübsöl per 100 Kilo fassweise (ohne Fracht) 59.—
Gersteiges Öl per 100 Kilo 3 Hft. höher als Rübsöl.
Brennstoff per 1000 Kilo waggowweise 97.—
in kleineren Partien 101.—
Nieren per 5 Kilo 5.30
Rübsöl und Kuchen unverändert.
Köln, 31. Des. Rübsöl in Partien von 5000 Kilo 60.50 2. Qual. 56.50 3. Qual. 56.00
Köln, 31. Des. Fruchtmarkt. Roggen M. 60.00, Hafer 16.30.
Heu 9.00—10.80, Mastschinken (Roggen) 5.30, Nichtschinken (Roggen) 5.80, Krummschinken 4.60 die 100 Kilo.

Binsfuß der Reichsbank seit 7. October. Wechsel 4 1/2
Reichsbank 5 1/2

Das ganze Geheimniß, das Leben zu verlängern, besteht darin, es nicht zu verkürzen. Dieser Satz enthält eine große Weisheit und niemand dürfte es verüben, ihn als falsch hinzustellen. Alles soll aus dem Leben und den Lebensgewohnheiten des Menschen verbannt werden, was geeignet ist, der Gesundheit Abbruch zu thun. Leider mühen wir uns aber den Verhältnissen anzuweisen und können nicht immer nach der Schablone leben. Selbst der Arzt, der dem Leichter als der Laie allen Schädlichkeiten, die dem Menschen auf seinem Lebenswege begegnen, ausweichen könnte, ist oft gezwungen, von der normalen Linie abzuweichen. Aber eines können alle: auf ihre Gesundheit ein wachsames Auge zu haben. Viele Leute gehen mit ihrer Gesundheit um, als ob sie eine wertlose Sache und nicht unter förmlichen Schutz wäre, und besonders leicht werden oft die Krankheiten der Lunge genommen. Aus demselben

— wie nennen hier Husten und Heiserkeit, Lufttröben und Reizhusten, Lungenentzündungen, Asthma, Bluthusten, Lungenatarrh, Athemnoth u. c. — entwickeln sich aber häufig sehr ernste Zustände, gewöhnlich auch die Lungen-schwindsucht. Ja, wenn es gegen diese ersterwähnten Leiden kein Mittel gäbe, dann wäre die Sache schlimm, aber so ist es uns sehr leicht gemacht, sie zu bekämpfen. Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. hat uns in dem von ihm in den Handel gebrachten russischen Knöcher-Brustthee einen unvergleichlichen Bundesgenossen verschafft. Bis jetzt war der Erfolg desselben selbst in recht hartnäckigen Fällen ein staunenswerther. Eine Broschüre, die von dem genannten Herrn gratis und franco zu beziehen ist, theilt über Anwendungsweise alles Nähere mit.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöcherthee in Packeten à 1 Mt. Jedes Paket trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie Weidemanns russischer Knöcherthee patentamtlich geschützt worden, so daß sich jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann. Man wende daher jedes Paket ohne Schutzmarke und den Namen E. Weidemann zurück. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knöcherthee in den Handel bringen wollen.

In jedem Haushalte sollte das im 30. Jahrgange erscheinende, weitverbreitete

„Bocholter Volksblatt“ (die „Rheider Volkszeitung“) mit den Gratisbeilagen „Sonntägliches Unterhaltungsblatt“ (4seitig) und „Sterne und Blumen“ (8seitig, illustriert) als billigste und reichhaltigste Tageszeitung zu finden sein.

Das „Bocholter Volksblatt“ (die „Rheider Volkszeitung“) berichtet schnell und zuverlässig über alle wichtigen politischen und wirtschaftlichen Ereignisse und veröffentlicht außerdem eine Fülle des interessantesten Lesestoffes aus allen Gebieten. Dem Heftenplan wird fortwährend eine ganz besondere Beachtung gewidmet; im neuen Quartal gelangen wiederum mehrere heftende Erzählungen namhafter Autoren zum Abdruck.

Insertate haben in oben genannten Blättern einen vorzüglichen Erfolg. Die einspaltige Preistabelle oder deren Raum wird mit

nur 10 Pfg. berechnet. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt.

Beleuchtungsplan für Monat Januar 1902.

A. Gasbeleuchtung.		Zählweise.	
Stunde.	von 1—5.	von 5 1/4—12 Uhr.	von 12—7 1/4 Uhr.
1—5.	5 1/4	12	12—7 1/4
6—15.	5 1/4	12	12—7 1/4
16—23.	5 1/4	12	12—7 1/4
24—31.	6—12	12	12—7 1/4

B. Delbeleuchtung.

Stunde.	von 1—5.	von 5 1/4—11 1/4 Uhr.
1—5.	5 1/4	11 1/4
6—16.	5 1/4	11 1/4
16—24.	5 1/4	11 1/4
25.	6—9	Uhr.
26.	6—10	Uhr.
27—31.	6—11 1/4	Uhr.

Bocholt, den 28. December 1901.
Der Bürgermeister: Geller.

„Die Bekante arbeitet auch, wenn Du schläfst.“
Drucker-Schwärze ist das Blut des geschäftlichen Lebens.“
Bar num.

Zur Insertion

empfehlte sich die Benutzung des

„Bocholter Volksblattes“ („Rheider Volkszeitung“)

Besonders für diejenigen Anzeigen, die sich an das ansässige Publikum wenden sollen.

Das „Bocholter Volksblatt“ erfreut sich infolge seines bedeutenden Leserkreises in Stadt und Land einer weiten Verbreitung und einer fortwährend steigenden Beachtung. Als wirksames Insertions-Organ ist das „Bocholter Volksblatt“ vorzugsweise geeignet für:

„Nass ist dem Geschäft, was der Dampf für die Maschine ist, die große bewegende Kraft.“
Lord Macaulay.

„90 Procent meiner Einnahmen verdanke ich den Anzeigen.“ M. Herzog.

„Süßes und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich beiste.“
M. S. Steward.

Geschäftliche Empfehlungen,
Wohnungs-Gesuche,
Wohnungs-Angebote,
Kapital-Verleihungen,
Kapital-Gesuche,
Familien-Anzeigen,
Stellen-Angebote,
Stellen-Gesuche,
Kauf-Gesuche,
Verkäufe,
Verpachtungen u. c. c.

Geröcknete Biertreber, Melasse-Biertreber und Getreideschlempen

empfehlen als Spezialität billigt

Telefonnummer: 1656.

Gustav aus der Funte, Düsseldorf.

Telegramme: „Biertreber.“

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 5. Januar.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
Liebfrauenkirche.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
St. Josephskirche.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
Kapelle des Clarissenklosters.
7 Uhr hl. Messe.
5 1/4 Uhr Andacht.

Erscheinung des Herrn, 6. Januar.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Vesper und Te Deum.
4 Uhr Rosenkranzandacht.
Liebfrauenkirche.
1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
Kapelle des Clarissenklosters.
7 Uhr hl. Messe.
5 1/4 Uhr Andacht.

Ausgaben im Laufe der Woche.
St. Georg.
Donnerstag 1/9 Uhr Sacramentshochamt; Abends 6 Uhr Sacramentsandacht.
Kapelle des Clarissenklosters.
Dienstag 5 1/4 Uhr Antoniusandacht.

Bekanntmachung.

Seitens des Herrn Regierungspräsidenten sind die ständigen Tageslohnsätze für gewöhnliche Tagelöhner vom 1. Januar 1902 ab, anderweitig wie folgt festgesetzt:

a. für männliche Arbeiter auf 2,00 M.,
b. „weibliche „ 1,50 „

Durch diese neue Festsetzung erhöht sich der Jahresarbeitverdienst, welcher zum Zwecke der Bemessung der Invaliditäts- u. Altersversicherungsbeiträge und Renten gemäß § 34, Abs. 3, Ziffer 3, des Invalidenversicherungsgesetzes zu Grunde zu legen ist, vom 1. Januar 1902 ab:

a. für männliche Arbeiter auf 600 M.,
b. „weibliche „ 450 „

Nerner ist der durchschnittliche Jahresverdienst für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter vom 1. Januar 1902 ab festgesetzt:

a. für männliche Arbeiter auf 600 M.,
b. „weibliche „ 450 „

Demnach gehören die gewöhnlichen Tagelöhner, welche in der Land- u. Forstwirtschaft beschäftigt sind, versicherungspflichtigen männlichen Arbeiter, (Arbeiter u. v. in Lohnklasse II und die versicherungspflichtigen weiblichen Arbeiter, (Mägde u. v. in Lohnklasse II. Es sind somit vom 1. Jan. 1902 ab zu verwenden:

a. für die männlichen Arbeiter Beitragsmarken zu 24 Pf. (bisher 20 Pf.),
b. für die weiblichen Arbeiter Beitragsmarken zu 20 Pf. (bisher 14 Pf.).

Nr. 27. Dezember 1901.
Der c. Amtmann:
Vrede.

Biel helleres Licht

erzielt man durch Zusatz von **L. M. Wernhardt's** verbesserte **Glühlichtkugeln** auf Petroleumlampen. Diese brennen doppelt hell und erzeugen vollständig Gasglühlicht bei Ersparnis von ca. 30 bis 50% an Petroleum.

Zu haben bei **Wwe. L. Gombert**

Ein tüchtiges Mädchen

für den Haushalt bei hohem Lohn gesucht.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Mädchen

Auf sofort ein braves Mädchen für Hausarbeit gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Mädchen gesucht,

welches auch Liebe zu Kindern hat.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Wohnung

vor dem Rath zur 1. Februar zu vermieten.

Dingener Chaussee 214a.

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Min. jeden lästigen Haarschwamm des Gesichts und Arme gefährlos und schmerzlos. **à Glas 1,50.**

Wwe. L. Gombert.

Leinen u. Halbleinen.
Bettbarchend.
Cattune und Siamosen.
Betttücher u. Waffeldecken.
Tisch- u. Kaffeedecken.
Handtücher.
Waschechte Siamosen
für Schürzen und Kleider.
Grosses
Gardinen-Lager.
Heinrich Mischoll,
BOCHOLT.



Das
Geheimnis
des
Erfolges

liegt in der richtigen Auswahl der Zeitungen.
Daher bediene man sich bei Aufgabe von Inseraten für fremde Zeitungen stets der Vermittlung der Expedition dieses Blattes, die alle Inserate spesenfrei besorgt.

Der Thüringer Hausfrauen!

Die armen „Thüringer Hausfrauen“ bitten um Arbeit, damit sie sich das tägliche Brot für den Winter verdienen können. Helfen Sie ihnen, indem Sie Ihren Winter- resp. Weihnachtsbedarf an Wäsche bei dem unterzeichneten Verein bestellen; gut bedient werden Sie.

Der Thüringer Weberverein zu Gotha offeriert:

Mitthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Damast-Tischdecken mit dem Kaffhäuser-
Denkmal, Stück M. 10.—
Badehandtücher und Nachtdecken in
althüringischen Mustern.
Schürzen in althüringischen Mustern.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Bettzeug weiß und bunt.
Bettbarchend, roth und gestreift.
Drell, gute Waare.

Handtücher in allen Preislagen.
Büsch, Küchen- und Staubtücher in den
verschiedensten Dessins.
Tischdecken (Leinwand).
Tischtücher à Stück und abgewischt.
Servietten in reichster Auswahl und zu
jedem Preise.
Mein Leinen zu Hemden etc.
Mein Leinen zu Bettdecken u. Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche.

Schwerfächer.

Alles mit der Hand gewebt; wir liefern nur gute und dauerhafte Waare.
Hundert von Zeugnissen bestätigen dies.

Muster und Preis-Courante stehen gerne gratis zu Diensten.

Kaufmann C. F. Gräbel, Gotha,
Landtags-Abgeordneter, Vorsitzender.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Bezahlung.

Mehrere doppeltbe. Stühle,
Schaft- u. Jacquardmaschinen,
eine 24-walzige
Patent-Naupmaschine
zu verkaufen.
Franz Tangerding

Franz Dyckerhoff,
Emmerich,
Großhandlung,
gegründet 1883,
empfiehlt Industriellen
Gasflammen-Kohlen „Maler Fein“,
gewaschene Anthraciten
„Oberhausen/Dierfeld“.

Am Samstag ist von einer
schönen Kuh

Fleisch
per Pfund 50 Pf. zu haben bei
Albert Harter,
Schneider, Liebern.

Bei Zahnschmerz höher
nimmt nur „Kropp's Zahnwatte“
(20% Carbolwatte) à Fl. 50 Pf.
zu haben bei **Gehr. Stahmer,**
Drogerie zum rothen Kreuz,
Alb. Hoepfner, Adler-Drogerie.

Podienwasser
gibt jedem Haar unverwundliche Locken
und Wellenfräse. **à Glas 1,00.**
Wwe. L. Gombert.

Regenschirme!
Große Auswahl in neuen Modellen
und jeder Preislage
empfiehlt
Everh. Holssen.

17. Concert

des
Instrumental-Vereins

am Montag, den 6. Januar 1902,
Nachmittags 5 Uhr,

im **Gebbing'schen Saale,**
unter Mitwirkung des Herrn **Veldkamp-Frankfurt**
(Bariton).

Karten im Vorverkauf 75 Pf. (an der Kasse M. 1.—)
in der Bothe'schen Cigarrenhandlung und
Temming'schen Buchhandlung.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

In der am 9. Januar beglaubigten Ziehung erster Klasse habe
ich noch einige 1/4 Loose à M. 12.— abzugeben.

Diepenbroek, Bocholt.

Landwirthschaftlicher Verein

für den Westen des Kreises Borken.
Generalversammlung
am Sonntag, 12. d. M., 11 1/2 Uhr Vormittags,
im Saale des Herrn **Reidick zu Bocholt.**

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Antrag des Vorstandes, bezüglich Anschlusses des Vereins an die westfäl.
Central-Vereinsgenossenschaft in Münster.
3. Vortrag, betr. Punkt 2 der Tagesordnung.
4. Antrag, betr. Schritte behufs Einführung von Nachtvieh.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

St. Joseph's Bürger- und Handwerker-Krankenlade.

(Eingeschriebene Hilfskasse.)

Sonntag, den 5. Januar 1902, Morgens von 11—12 Uhr:

Ausgabe der Quittungsbücher pro 1902.
Empfang der Beiträge:

dieselben betragen für jugendliche Mitglieder alle 14 Tage 36 Pf.,
erwachsene „ 60 „

Die Kasse leistet an Unterstufungen vom 1. Januar 1902 ab
an jugendliche Mitglieder pro Arbeitstag 75 Pf.,
erwachsene „ 125 „

Das Sterbegeld ist ebenfalls um 1/4 erhöht.

Sämmtliche hier praktizierende Herren Ärzte und Zahnärzte.

Diesem Mitgliedern, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind,
wollen dieselben in diesem Termine entrichten.

Der Vorstand.

NB. Sämmtliche Vorstandsmitglieder wollen gefl. im Empfangslokal behufs
Ausgabe der Quittungsbücher beifällig sein.

Rhein.-westf. Glas-Reinigungs-Institut

(Zuh. Franz Schröder)

empfiehlt sich für **Bocholt zum Putzen und Reinigen von**
Schau- und Wohnungsfenstern, Jalousien, Firmen-
schildern, Glasdächern etc. zu billigen Preisen nach verbesserter
Methode unter Garantie sauberster Ausführung.

Geht. Anmeldungen werden unter Zusage prompter Bedienung in der
Restaurations **Saller, Navardstraße**, entgegen genommen.

Schachtungslokal

Franz Schröder.

Lucratives Object!

Med. Baumwoll-Weberei mit 30 Webstühlen
an industrieller. Ort Westfalens mit best. Kunden-
besond. Aufträge wegen wirklich billiger Verkauf.
Ausstattungsanlagen am Platze. Arbeitslöhne sehr
billig, ebenso die Miete für Gebäude und Kraft.
Zur Uebernahme sind ca. 20.000 Mark erforderlich.

Offerten unter **E. M. 344** an die Exped. ds. Bl.

M. K. B.

MODERNE KAUFMÄNNISCHE
BIBLIOTHEK.
Die besten Werke zur Ausbildung und
Fortbildung des Kaufmanns.
Jeder Band ist einzeln käuflich.
Ansiachtensendungen
ohne jede Kaufverbindlichkeit auf Wunsch.
Verlegt und zu beziehen durch
Dr. jur. Ludwig Hubertl,
LEIPZIG, Johannisplatz 3.

Wie neu wird Jeder

mit **Recher's Salma-**
Salbe geputzte Stoffe
jed. Gemebes, vorr. in Post.
zu 40 Pf. bei A. Hoepfner.

Kath. Arbeiterverein.

Sonntag (Freitag) Abend:
Gefangstunde.
Um vollständiges Erscheinen wird
gebeten.

Westfäl. Zoologischer Garten.
Sonntag, den 5. Januar:
Billiger Sonntag
bis 1 Uhr.

Erwachsene 20 Pf.,
Kinder unter 14 Jahren 10 Pf.

Nach dem Gottesdienste (11 1/2 Uhr)
steht auch der Jugend- u. Volk-
spielplatz zur Verfügung frei.

Die Direction i. V.:
Prof. Dr. Landols.

The Berlitz-School.

Grosses Sprachinstitut.
Ueber 170 Filialen. Preisgekrönt
Pariser Weltausstellung 1900,
2 goldene und 2 silberne Medaillen.

Französisch,
Englisch etc.
durch dipl. Nationallehrer.
Prospecte und Probstunden
(um die Berlitz-Methode kennen
zu lernen), kostenfrei. Stunden
werden in Bocholt abgehalten.

Die Direction.

Filiale in Wesol:
Wallstrasse 1.

Bauartikelfabrik M. Siebel.

Abt. II a
Lager

Zimmerbühnen
Fenster
Verdächer
Balkone
Besehlige.

Prospecte kostenfrei
DÜSSELDORF-RATH.

Frische Stremmscheln

in und außer dem Hause.

Hötel-Restaurant
Doenick.

Barthpflege

ist das Beste für schöne Herren-Bärte,
gibt haltbar gutes Rasen, macht weich,
ohne zu fetten. **à Glas 1,00.**

Wwe. L. Gombert.

Eine der bedeutendsten

Leder- u. Treibriemen-
Fabriken

Deutschlands, die einzige hervor-
ragende Maschinen herstellt, welche
allgemeinen Eingang finden, sucht für
den biesigen Platz und Umgebung einen
geeigneten, tüchtigen

VERTRETER.

Beauftragung erforderlich. An-
genieur od. Techniker bevorzugt.
Schreibliche Offerten u. **K. 4640**
an **Hudolf Mosse, Köln.**

Helfe mich Webern sucht zu Sten
einen mit guten Schulkenntnissen ver-
sehung jungen Mann als

Lehrling.

Offerten unter **P. K. 2** an die
Expedition ds. Bl.

Nur 1 Mark

loftet 1 Zehnerstück zu reinig.
unter Garantie. (Zwei
Jahre.) Jeder u. Reinigung
1,50 M. Alle anderen Re-
paraturen ebenfalls billig!

Wilh. Haas
Abnehmer
Bocholt, Dittwald 778
im Hause S. Romberg.

Französische Haarfarbe

von **Jean Rodot** in Paris.
Graue und rothe Haare sofort
braun und schwarz unerschütterlich echt zu
färben, wird Jedermann versucht, dieses
neue gift- und bleibende Haarfärbemittel
in Anwendung zu bringen, da ein-
maliges Färben die Haare für immer
echt färbt. **à Carton 1 Mark 2,50.**

Wwe. L. Gombert.

Ein Portemonnaie

mit Geld und Schlüsselkarte am
Diensttag verloren. Wiederbringer
erhält Belohnung in der Exped. ds. Bl.

Vom Südwall bis zum Dierthor ein
Siegelring
mit schwarzem Stein verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Münsterstraße 13.

Am Sonntag Morgen nach der 9 Uhr-
Messe von der Pfarrkirche bis zur Post
ein **Gelbes verloren.**

Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Näheres in der Expedition ds. Bl.